

Nr. 18/09 vom 03.07.2018

Arbeitskreis „Zukunftsenergien“

65% Erneuerbare Energien bis 2030 - Welche Herausforderungen ergeben sich für das Stromnetz?

Berlin. Die Herausforderungen für den Netzausbau, welche sich aus dem 65%-Ziel ergeben, sind enorm. In diesem Punkt herrschte weitgehende Einigkeit zwischen den Vertretern der Stakeholder und der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP. Dr. Brick (Amprion GmbH) forderte die Politik auf, eine sachliche Debatte zu führen und offen zu sein für innovative Technologien zur Flexibilitätssteigerung, wie Sektorenkopplung mit Power-to-Gas. Dr. Röttgen (BEE) sprach sich für mehr Planungssicherheit für die Erneuerbare Energien-Branche und eine schnelle Konkretisierung der Sonderausschreibungen aus. Das Fehlen einer klaren Zielsetzung in der aktuellen energiepolitischen Debatte um die Strukturwandelkommission und den Netzausbau kritisierte Kapferer (BDEW).

Von 2018 bis 2030 müssten jährlich durchschnittlich 594 km Stromnetze gebaut werden, um die anvisierte Mindestlänge von zusätzlich rund 8600 km zu erreichen, erläuterte Dr. Arne Genz aus dem Referat III C1 - Nationale und europäische Stromnetze und Stromnetzplanung im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ am 27. Juni 2018 in Berlin. Diese Daten seien aufgrund des bisherigen 55%-Ziels errechnet worden. Informationen über notwendige zusätzliche Installationen aufgrund des nun erhöhten Ziels sollen die Übertragungsnetzbetreiber bis Ende des Jahres vorlegen. Dabei sei mit zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche jährliche Ausbaugeschwindigkeit von 2009 bis 2017 bei rund 98 km lag und im ersten Quartal dieses Jahres 11 km fertiggestellt worden seien. Laut der Bundesnetzagentur stiegen die Redispatchkosten im Jahr 2017 auf insgesamt ca. 1,4 Milliarden Euro.

Kurz nach Veröffentlichung des neuesten Szenariorahmens durch die Bundesnetzagentur und am Tag der Sitzung des Wirtschaftsausschusses zur Beratung des von Bündnis 90/Die Grünen eingebrachten Gesetzentwurfs zur Änderung des EEG wurde beim Forum für Zukunftsenergien darüber diskutiert, welche vielfältigen Herausforderungen sich für das Stromnetz durch das 65%-Ziel ergeben. Nach Einführung in die Veranstaltung durch Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien e.V., erläuterte Dr. Genz, dass es einige Ansatzpunkte zur Beschleunigung des Netzausbaus gebe. So befinde man sich in Gesprächen mit den Bundesländern, um die Genehmigungsverfahren zu straffen - diese müssten jedoch weiterhin gerichtsfest bleiben. Weiteres Potential sehe er in der Netzoptimierung, um die bereits bestehenden Netzinfrastrukturen stärker auslasten zu können. Bezüglich der angestrebten Beteiligung von Grundstückseigentümern an der Wertschöpfung des Netzausbaus sprach er sich für eine schnelle, klare Entscheidung der politischen Entscheidungsträger aus. Das Netzausbaubeschleunigungsgesetz befinde sich derzeit in der internen Abstimmung, ein entsprechender Referentenentwurf werde voraussichtlich nach der Sommerpause vorgelegt. Ein weiteres Thema in der Diskussion sei u.a. die „Vorratsplanung“ beim Netzausbau. Zusätzlich zeigte Dr. Genz sich offen in Bezug auf eine konstruktive Weiterentwicklung der Netzentwicklungspläne in Richtung „Systementwicklungsplan“.

Dr. Hans-Jürgen Brick, Mitglied der Geschäftsführung der Amprion GmbH, betonte, dass das 65%-Ziel technisch und ökonomisch eine enorme Herausforderung darstelle und

erläuterte, dass die dynamische Entwicklung des Zubaus von Erneuerbaren Energien zu hohen Kosten für die gesamte Systemstabilität führe. Um die zusätzlichen Kapazitäten bestmöglich integrieren zu können, seien für den Netzausbau flankierende Lösungen beim Netzbetrieb, wie Sektorenkopplung mit Power-to-Gas, von Nöten. In diesem Zusammenhang stellte er eine Kooperation von Amprion mit Open Grid Europe vor, welche eben diese Technologie im Bereich von 50 bis 100 MW-Anlagen weiterentwickeln soll. Ziel sei es, ab 2030 einen industriellen Maßstab zu erreichen. Unter den derzeitigen regulatorischen Rahmenbedingungen sei das Projekt jedoch möglicherweise nicht umsetzbar, weshalb Dr. Brick die Politik aufforderte, den geeigneten rechtlichen Rahmen für die innovativsten Lösungen zu schaffen. Dr. Andreas Lenz (MdB – CDU/CSU) erteilte diesem Vorschlag in der Podiumsdiskussion mit Steffen Kotré (MdB – AfD), Prof. Dr. Martin Neumann (MdB – FDP) und Dr. Ingrid Nestle (MdB - Bündnis 90/Die Grünen) keine grundsätzliche Absage. Er gab jedoch zu bedenken, dass dabei EU-Vorschriften zu berücksichtigen seien. Insgesamt wünschte er sich eine stärkere europäische Ausrichtung der Energiewende. Dr. Nestle betonte in diesem Zusammenhang, dass das Prinzip des „Unbundlings“ weiterhin richtig sei. Ihrer Ansicht nach sei ein Markt für Flexibilität die beste Lösung.

Stefan Kapferer, Vorsitzender der Hauptgeschäftsführung des BDEW e.V., pflichtete den Ausführungen von Dr. Brick bei und erläuterte, dass das 65%-Ziel einen jährlichen Zubau von 4 bis 5 GW bedeute. Darüber hinaus stellte er klar, dass die entwickelten 2030er Szenarien aus dem neuen Szenariorahmen der Bundesnetzagentur in einigen Punkten auf „Hoffnungswerten“ basierten. So beruhten die Daten bzgl. des Ausbaus von PV-Batteriespeichern und auch der für das Jahr 2030 unterstellte reduzierte Bruttostrombedarf auf sehr optimistischen Annahmen. Dr. Röttgen, Geschäftsführer des Bundesverbandes Erneuerbare Energien e.V., sprach sich dafür aus, die Ausschreibungsvolumina für Erneuerbare Energien auf die aktuelle Zielsetzung auszurichten. Die angekündigten Sonderausschreibungen sollten von den Entscheidungsträgern schnell konkretisiert werden. Zudem plädierte er dafür, Behörden besser auszustatten, um Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

In Bezug auf die Herausforderungen durch das 65%-Ziel unterstrich Dr. Nestle, dass es Aufgabe der Politik sei, die Probleme des Landes zu lösen. Insofern könnten die Ziele gar nicht ambitioniert genug sein. Kotré betonte, dass das 65%-Ziel als solches unrealistisch sei. Die AfD setze sich stattdessen dafür ein, die Klimaschutzziele aufzugeben, zumal deutsche CO₂-Emmissionsreduktionen keinen Effekt auf den globalen Klimaschutz hätten. Er plädierte dafür, den Einspeisevorrang für Erneuerbare aufzugeben, die „Planwirtschaft“ zu beenden und mehr marktwirtschaftliche Instrumente einzusetzen. Prof. Dr. Neumann betonte, dass, bevor über konkrete Maßnahmen gesprochen werde, die aktuelle Situation ausreichend analysiert werden müsse. Der Koalitionsvertrag werfe viele Fragen auf. Er sprach sich für den vermehrten Einsatz von „smarten“ Netzinfrastrukturen aus, um den Netzausbau zukunftssicher auszugestalten.

Die Präsentationen von Dr. Arne Genz und Dr. Hans-Jürgen Brick stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der Website (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Wir danken dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. für die Gastfreundschaft.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de